

## Die Antwortnote Wilsons und die Börsen.

Nach der Antwort Deutschlands auf die erste Note Wilsons wurden die Chancen eines baldigen Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedens von aller Welt und naturgemäß auch von den Börsen der Mittelmächte günstig beurteilt. Demgemäß befanden sich die Märkte in einer recht zuberstimmlichen Stimmung, als sie durch die zweite Note Wilsons einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt wurden. Relativ am besten hat die Wiener Börse diese Probe bestanden. Sie tat zunächst das in diesen schweren und ereignisreichen Zeiten Richtige und verhielt sich z wartend, zumal man in den Mitteilungen des Grafen Burian, daß die Verhandlungen mit Amerika nicht abgebrochen werden, eine Stütze fand. Wenn trotzdem in den meisten Spekulationspapieren und auch in einzelnen mehr Anlagezwecken dienenden Aktien größere Rückgänge zu verzeichnen waren, so ist dies auf folgende Umstände zurückzuführen gewesen: Zunächst darauf, daß einem noch so geringfügigen Angebot keine entsprechende Nachfrage gegenüberstand, weiter machten sich die Vorgänge in Budapest empfindlich fühlbar und schließlich trugen die fortgesetzten Baissenangriffe eines bekannten Großspekulanten zur Verschärfung der Situation bei. Die Budapest er Börse fiebern unausgesetzt, was nach den vorangegangenen Spielerzessen nicht verwunderlich ist. Neuere Merkmale dieses krankhaften Zustandes sind die sich wiederholenden Anträge auf Schließung der Börse und die sich häufenden Insolvenzfälle. Bei dem engen Zusammenhang zwischen der Budapest er und Wiener Börse wäre die letztere von den Vorgängen in Budapest noch stärker betroffen, wenn sich nicht das Spiel in Budapest fast ausschließlich auf ungarische Werte beschränkt hätte, deren Markt derzeit in Wien ein sehr enger ist. Die Berliner Börse hatte gestern einen ihrer schwersten Krisentage. Die Antwortnote Wilsons verursachte einen großen Verkaufszandrang in Rüstungs-, Schiffahrt- und Montanwerten, die Kursrückgänge bis zu 25 Prozent zu erleiden hatten. Stützungskäufe des Bankensyndikats konnten zum Schluß der Börse der rückläufigen Kursbewegung einigermaßen Einhalt tun. Ueber die Vorgänge in Budapest und in Berlin liegen folgende Berichte vor:

### Budapester Börse.

Budapest, 16. Oktober. (WB) Die Antwortnote Wilsons an Deutschland wirkte auf die Börsentresse überraschend. Der Börsenrat berief für 11 Uhr vormittags eine ad hoc-Sitzung ein, um wegen etwaiger Vorkommnisse im heutigen Verkehr Beschlüsse zu fassen. Es kam mit überwiegender Majorität die Meinung zum Ausdruck, den Verkehr auch heute ungeschmälert frei zu geben und von einer Schließung der Börse Umgang zu nehmen, weil eine derartige Maßnahme nach erfolgter Wiedereröffnung der Börse nur der Konternine von Nutzen sein könnte. Die Börse wurde demnach zur normalen Zeit eröffnet. Zu Beginn machte sich dringendes Angebot geltend, und sowohl auf dem Kullisse als auch auf dem Lokalmarkt senkte sich das Kursniveau gegen den osterreichischen Schluß um R. 25 bis 30. Als jedoch

der erste Rummel vorüber war, wurden Meinungskäufe durchgeführt, wodurch sich auch die Konternine zur Vornahme von Deckungen veranlaßt sah. Nach der ersten Börsezeit stand das Kursniveau bereits wieder auf der Höhe der osterreichischen Schlußnotierungen. Ungarische Kreditaktien und andere Kulliswerte verliehen den Markt gegen gestern sogar mit Verbesserungen von R. 5 bis 8. Auch auf dem Schrankenmarkt wurden die Einbußen zumeist wieder hereingebracht. Der Schluß vollzog sich infolge besserer Beurteilung der innerpolitischen Lage in all gemein freundlicherer Stimmung.

### Berliner Börse.

Berlin, 16. Oktober. (WB) Umfangreiches Angebot, Mangel an Aufnahmefähigkeit und infolgedessen stark

gedrückte Kurse waren die Kennzeichen des heutigen Verkehrs. Die auf den Markt gebrachten Werte fanden nur zum Teil Aufnahme. Besonders groß waren die Rückgänge naturgemäß auf dem Gebiet der Rüstungswerte, wo zum Beispiel Rheinische Metallaktien sich um 25 Prozent, Daimler-Aktien um etwa 18 Prozent niedriger stellten. Aber auch Farbwerte, wie die Anteile der Elberfelder Farbwerke, hatten ähnliche empfindliche Verluste zu verzeichnen. Etwas weniger stark wurden Elektrizitätswerte betroffen. Bei Güttner- und Bergwerksaktien waren die Rückgänge gleichfalls groß, jedoch außerordentlich ungleich. Verlusten von 18 Prozent, wie bei Bismarckhüttenaktien, und von 11 Prozent, beziehungsweise 10 Prozent bei Lothringer Hütte- und Rattowitzer Aktien, standen solche von 5 und 6 Prozent, wie bei Bochumer- und Phönixaktien, gegenüber. Schiffahrtswerte erlitten ebenfalls sehr bedeutende Absätze, die bei Senjaktien etwa 16 Prozent, bei Deutsch-australischen Dampfschiffahrtaktien 13 Prozent ausmachten, während Hamburger Paketfahrt- und Norddeutsche Lloydaktien um 8 Prozent nachgaben. Die vom Wiener Markt abhängigen Werte, wie Türksche Tabak- und Orientbahnaktien, verloren 17, beziehungsweise 9 Prozent. Ferner stellten sich Schantungbahnaktien ganz bedeutend niedriger. Stützungskäufe der Banken brachten zeitweilig die rückläufige Bewegung zum Stehen und führten vereinzelt zu geringfügigen Erholungen; aber dem Markt ging immer wieder neue Ware zu. Auf dem Anlagemarkt blieb der Kursstand bei geringen Umjäten im allgemeinen ziemlich behauptet. Erheblicher gaben österreichische und ungarische Werte nach. Die Börse schloß auf Stützungskäufe der Banken um eine Kleinigkeit erholt. Von den nur zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren unterlagen die meisten starken Rückgängen, die 10 bis 20 Prozent erreichten. Viele mußten wegen Mangels an Käufern gestrichen werden.